

Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

Kirchen-^{der} Galerie

Sachsens.

Lief. 9.

Rodewisch,

in der Volkssprache — „Ruwich“ — genannt, ein Kirchort und Marktflecken im Sächs. Voigtlande, liegt fast in allen seinen Theilen in 2 sich hier vereinigenden Thälern an der Gölsch und am Bernesbache, und verdankt seinen Namen ohne Zweifel der rothen oder Gold-Wäsche, welche bereits die Sorben, zwischen dem 6ten und 10ten Jahrhunderte, hier angelegt hatten; denn schon unter deren Anbauern im Gaue „Plawe“ kommen auch die Namen: „Gölsch, Rodewisch“ vor, sowie nicht minder auch der Flußname „Gölsch“ sorbischen Ursprungs ist, und „Goldfluß“ bedeutet, wo selbst noch in neuester Zeit, wenn auch nur allzu spärlich, Goldflammen aufgefunden wurden. Des Ortes Nachbarstädte sind: südlich Auerbach, nördlich Lengensfeld und 2 Kunststraßen, einander in der Mitte von Rodewisch berührend, durchziehen dessen Länge, und fördern den Verkehr.

Zum Königl. Amte Plauen gerechnet, enthält der Ort die schriftsässigen Rittergüter: Obergölsch, Untergölsch und Niederauerbach, deren Unterthanen, größtentheils zerstreut, — in allen Ortstheilen wohnen; und wenn im Kirchlichen, so wie im gemeinen Leben der Name „Rodewisch“ von jeher im Gebrauche war, so machten doch in Gerichts- sowie in Heimathsangelegenheiten schon lange her und bis heute die Namen: „Obergölsch, Untergölsch und Niederauerbach“ für die einzelnen Ortstheile mehr sich geltend und gestalteten so jetzt den erstern mehr zum Collectiv-Namen für das Ganze. Zu diesem aber gehören auch noch die von den Thälern entfernter und höher liegenden, ältern und neuern Anbaue: Rebesbrunn, Georgengrün, Ludwigsburg (sämmlich zum Gerichte Untergölsch gehörig) und Zeidelweide (dem Gerichte Obergölsch und Niederauerbach unterthänig), und der gesammte Ort enthält, außer den Gebäuden der Rittergüter, 40 halbe und 46 Viertelhöfe mit außerdem noch gegen 300 Häusern, darunter 2 Papiermühlen, 3 Mahlmühlen und 2 Gasthöfe nebst einer Schänke sich befinden, während, außer 2 Schafwollspinnereien, seit einem Jahre auch eine hier neuangelegte Firbleiche des Kaufmann Rother in Auerbach in lebhaftem Betriebe ist, darin die gewebten weißen Waaren der Umgegend die völlige Zurichtung erhalten.

Und wenn der unterste Ortstheil fast allein Sachsens einzig privilegirte Messingfabrik ausmacht, in welche Peter Ficker 1603 ein früheres Eisenhüttenwerk umgewandelt hatte, und deren Betrieb noch immer von so bedeutendem Umfange ist, daß sie fast den vierten Theil der Bewohner beschäftigt und nährt, und übrigens die Mehrzahl im gesammten Orte auch das Spizenklöppeln treibt; so möchte Rodewisch jetzt mit Recht für einen bedeutenden Fabrik- und Manufacturort des Voigtlands gelten. Im Uebrigen wohnen hier auch viele Handwerker der verschiedenartigsten Gewerben (doch ohne eigene Innungsgerechtigkeit), darunter besonders 21 Schuhmachermeister zu erwähnen sind, welche, den Städtern gleich, das Recht besitzen, die Märkte der

voigtländischen Städte zu beziehen. Auch schafft der Rußvertrieb (durch 2 Rußbrennereien), der Fruchthandel, das Landfuhrwesen und der Tagelohn in den Nachbarstädten Vielen Brod, und in neuerer Zeit treiben mehrere Bewohner, Nord- und Süddeutschland mit Kunstprodukten des Voigtlands und Erzgebirgs fast das ganze Jahr hindurch bereisend, auswärts nicht nur bedeutende Handelsgeschäfte, während zu Hause einzelne Factore die, im Winter besonders, hier und in der Umgegend reichlich gefertigten Spizen einkaufen, und den gebirgischen Kaufleuten zuführen.

Die Anzahl sämmtlicher Ortsbewohner möchte auf 2660 anzuschlagen sein, und das Gesamt-Gebiet mit den Antheilen der Rittergüter ist jetzt zu 2913 Acker 44 □ Ruthen bemessen worden, welche künftighin mit 42808,22 Steuereinheiten belegt werden.

Weil aber die Unterthanen der 3 Ortsgerichte zu zerstreut im Orte wohnen, so bildete sich für die Gemeindeangelegenheiten schon seit lange her eine andere Abgränzung der Bewohner, ohne Rücksicht auf die Gerichts-Angehörigkeit und es bestehen daher hier 3 besondere Communen, deren Angelegenheiten drei Gemeinderäthe zu besorgen haben, — eine Zerstückelung des Ganzen, die freilich nicht ohne manche Nachteile für's allgemeine Beste ist, deren Abstellung aber auch ihre nicht geringen Schwierigkeiten haben möchte. Ein besonderer Schulgemeinderath, an der Spitze des Schulvorstandes stehend, hat jetzt die äußern Angelegenheiten der gesammten Ortsschulen eines gemeinschaftlichen Schulbezirks zu vertreten.

Alljährlich wird hier am Montage nach Jacobus, als am Kirchweihstage, auch ein Markt gehalten, dem am Abende des Dienstags die Feier eines eigenthümlichen Volksfestes folgt, das für eine alte Anspielung auf den Ortsnamen gehalten werden möchte. Denn während, vom Sonntage an, um ein eine Elle langes Stück rothen Tuchs, das der obere Gasthofsbesitzer unentgeltlich zu geben hatte, als um einen Preis von den Männern auf einer Regelpahn gekämpft worden war, wird jetzt der Gewinnende damit geschmückt, am Arme seiner Tänzerin von den Gerichtspersonen mit Musik auf einen nahen freien Platz geführt, wo, nach drei von diesem Paare allein beendigten Tänzen, die Mitkämpfer nun mit ihren Schönen den Tanzenden sich anschließen, und nach mehreren Reigen in enggeschloßnem Kreise, jubelnd das Volksfest nun beschließen.

Daß der erste Anbau von Rodewisch bis in die Zeiten der Sorben sich verliere, deren Unterjochung durch die Deutschen im Anfange des 10ten Jahrhunderts begann, ist keinem Zweifel unterworfen; und mag doch auch die erste Burg „Auerbach“ eine Sorbische schon gewesen sein, deren Besizthum wahrscheinlich bald mit Rodewisch in Verbindung kam. Schwebt aber über der Geschichte der nächst folgenden Jahrhunderte ein undurchdringliches Dunkel, so werden endlich in der Mitte des 14ten die Herren Neuf, Voigte weiland zu Plauen, als Herren von „Burg und